

Schmerz 2019 · 33:496

<https://doi.org/10.1007/s00482-019-00414-3>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

ÖSTERREICHISCHE SCHMERZGESELLSCHAFT



Österreichische Schmerzgesellschaft

ÖSG Sekretariat

Mag. Gitti Grobbauer

Liechtensteinstr. 46a

A-1090 Wien

Tel.: +43 1 319437843

E-Mail: office@oesg.at

www.oesg.at

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser!

Hiermit möchte ich über die beiden Kongresse, welche die Österreichische Schmerzgesellschaft (ÖSG) in diesem Jahr organisiert hat, einen kurzen Überblick geben.

27. Kongress der ÖSG

Rund 420 Ärztinnen und Ärzte besuchten den 27. Kongress der Österreichischen Schmerzgesellschaft in Krems. Das Hauptthema des Kongresses war „Evidenz versus Eminentz in der Schmerzmedizin“. Es wurden sehr interessante Diskussionen über Bedeutung und Folgen des eminentz- und evidenzbasierten Zugangs in der Schmerzbehandlung geführt. Aus diversen Studien ergibt sich, dass jene KollegInnen, die vorwiegend eminentz-basiert arbeiten ein höheres Risiko haben, keine optimale Behandlung durchzuführen, wenn sie ihre therapeutischen Entscheidungen hauptsächlich aufgrund von Erfahrungen, die sie im Laufe der Berufsjahre gesammelt haben, treffen. Diese Entscheidungen können u. U. von wissenschaftlichen Studien gewonnenen Ergebnissen und daraus resultierenden Empfehlungen deutlich abweichen. Dies birgt die Gefahr, dass den PatientInnen die für sie möglicherweise beste Therapieoption vorenthalten wird. Neben dem eminentz-basierten Konzept steht die evidenz-basierte Medizin, die uns mit qualitativ hochwertigen wissenschaftlichen Daten mehr Sicherheit gibt, für die PatientInnen die besten Entscheidungen zu treffen. Obwohl

sich die evidenz-basierte Medizin als besseres Konzept erwiesen hat, sind auch hier einige Punkte zu beachten. Die Studienergebnisse sind auf Grund der besonderen Bedingungen, unter denen sie gewonnen werden, nicht auf jeden PatientInnen im Alltag übertragbar. Auch gibt es eine Vielzahl von wissenschaftlichen Daten, die qualitativ nicht hochwertig sind, deren Beurteilung nicht einfach und deren Anwendung im Alltag nicht immer zielführend ist. Eine kritische Betrachtung von Studien-Ergebnissen ist somit sehr wichtig und dafür ist wiederum eine moderne Form der Eminentz erforderlich. Sehr erfahrene Kolleginnen und Kollegen ergänzen in der Regel ihr Alltagswissen durch wissenschaftliche Daten, triggern neue Studien und sind somit an der Weiterentwicklung der Medizin maßgeblich beteiligt. Daher ist die moderne Eminentz als eine Ergänzung für die Evidenzmedizin und vice versa zu sehen. Diese zwei Herangehensweisen sollen nicht als konträr, sondern als komplementär betrachtet werden.

Weitere Themen des 27. ÖSG-Kongresses

Die Bedeutung der Neuroinflammation für die Entstehung von chronischen Schmerzen und die Wirksamkeit von monoklonalen Antikörpern (Mab) in der Schmerztherapie sind einige Themen, über die ebenfalls berichtet wurde. In der Migräneprophylaxe sind die Mabs bereits überaus präsent, die Ergebnisse der aktuellen Studien zeigen eine sehr gute Wirksamkeit bei ausgezeichneter Verträglichkeit,

wobei Langzeitdaten noch nicht vorhanden sind. Eine relativ niedrige Adhärenz der MigränapatientInnen zu bisher bekannten Prophylaxe-Medikamenten könnte durch Mabs erhöht werden. Auch in der Rheumatologie haben die Mabs einen hohen Stellenwert. Bei vielen anderen Krankheitsbildern mit dem Leitsymptom Schmerz haben sich die Mabs allerdings noch nicht durchgesetzt.

Multimodale Schmerztherapie – Dreiländertagung in Wien

Im März 2019 besuchten über 300 TeilnehmerInnen in Wien die Dreiländertagung (Deutschland, Österreich, Schweiz) zum Thema „Multimodale Schmerztherapie“. Dieses Therapiekonzept hat sich auf Grund der sehr guten Ergebnisse in der Behandlung von chronischen Schmerzen in vielen europäischen Ländern durchgesetzt. Es wurden im Rahmen der Tagung über dieses Thema neue Daten präsentiert und Erfahrungen ausgetauscht. U. a. zeigte sich, dass in Österreich nur ein Zentrum für intensive multimodale Schmerztherapie existiert und hier ein großer Handlungsbedarf besteht. Eines der wesentlichen Ziele der ÖSG ist daher eine zeitnahe und flächendeckende Einführung der

multimodalen Schmerztherapie im österreichischen Gesundheitssystem.

Wir freuen uns, dass beide Tagungen sehr gut besucht waren und danken allen Vortragenden herzlich für ihre Beiträge. Ein großes Dankeschön auch an die vielen Kooperationspartner aus der Wirtschaft, die diese intensiven Kongresstage möglich gemacht haben.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Nenad Mitrovic

Prim. Priv.-Doz. Dr. Nenad Mitrovic

Präsident der Österreichischen Schmerzgesellschaft



www.oesg-kongress.at

28. Kongress der ÖSG
„Schmerzmedizin:
Die Dosis macht das Gift“

Save-the-Date
14.–16. Mai 2020
Villach

Holiday Inn &
Congress Center Villach

Europaplatz 1-2
9500 Villach